

# Die Ministerin im Musterzimmer

Kerstin Schreyer stattete der Polizei-Großbaustelle einen Besuch ab – Riesenlob für die Handwerker

Von Elke Fischer

„Da wird nicht gejammert, da wird gemacht“, stellte die bayerische Bauministerin Kerstin Schreyer beeindruckt fest und sprach den Handwerkern, die trotz Corona auf der derzeit größten Polizeibaustelle auf Hochtouren gearbeitet hatten, ein großes Lob dafür aus. „Man sieht, dass diese Riesenherausforderung hier mit Herz und Hirn gemeistert wurde“, sagte sie anerkennend, nachdem sie sich gestern Nachmittag mit Vertretern von Staatlichem Bauamt, Polizei und Kommunalpolitik ein Bild vom fertiggestellten Rohbau des 70 Millionen-Euro-Projekts an der Karlsbader Straße gemacht hatte.

Dreieinhalb Jahre sind seit dem Spatenstich vergangen. Freilich, etwas Verzögerung hat es schon gegeben auf der Baustelle, aber schuld daran waren nicht die Handwerker, sondern „Lieferschwierigkeiten wegen Corona bei den Fenstern aus Italien“, stellte Leitender Baudirektor Norbert Sterl in seiner Ansprache fest. Bereits bei der Gründung hatte es unliebsame Überraschungen gegeben, so dass wegen der Stabilität eine bis zu 18 Meter in die Tiefe reichende Bohrpfahlwand errichtet werden musste. Da Sandlinsen auftauchten, musste das Gebäude zudem auf eine 70 Zentimeter hohe



**Im Musterzimmer** des neuen Polizeigebäudes nahmen schon mal Platz: (v.l.) Polizeipräsident Herbert Wenzl, die bayerische Bauministerin Kerstin Schreyer und am Schreibtisch gegenüber 2. Bürgermeister Andreas Rother. Mit dabei waren außerdem: (v.l.) Baudirektor Gerald Escherich, Robert Wufka, Leiter des Staatlichen Bauamts Passau, stv. Polizeichef Christian Dichtl, Ltd. Baudirektor Norbert Sterl, die stv. Landräte Johann Koller und Cornelia Wasner-Sommer, die Landtagsabgeordneten Prof. Gerhard Waschler und Walter Taubeneder sowie Bezirksrat Josef Heisl.

– Foto: Fischer

he Kiesschicht gestellt werden. „Und so findet das Richtfest, das eigentlich für den 20. Mai geplant war, erst im Herbst statt“, berichtete Polizeipräsident Herbert Wenzl. Dennoch: In gut eineinhalb Jahren, also Ende 2021, soll es soweit sein, die fünf Dienststellen – Polizeiinspektion, Grenz-

polizeiinspektion, Kriminalpolizei, Operativer Ergänzungsdienst, Technischer Ergänzungsdienst – unter einem Dach vereint sein. Alles in allem werden in dem über 195 Meter langen und 48 Meter breiten Komplex rund 430 Beamte arbeiten.

Dass die Bediensteten sich hier

wohl fühlen werden, da ist sich der Polizeipräsident ganz sicher. Schließlich durften die Beamten beim Bau mitreden, eine vierköpfige Projektgruppe unter der Leitung von stv. Polizeichef Christian Dichtl hat die Anregungen gesammelt und in die Planungen mit einfließen lassen.

Beim Baustellenrundgang konnten sich die Teilnehmer gestern ein erstes Bild machen, wie es im neuen Ämtergebäude mit 26 000 Quadratmetern Nutzfläche auf bis zu fünf Geschossen aussehen wird. Einen roten Teppich hatte man am Haupteingang auf die Schnelle nicht auslegen können, aber immerhin eine schwarze ebene Fläche wurde bis zum Eingangsbereich geschaffen. Und auch sonst war der Weg über die Gänge und durch die Etagen extra so präpariert worden, dass die Teilnehmer auf Sicherheitsschuhe und Bauhelme verzichten konnten. Der Innenausbau ist in vollem Gange, natürlich hingen überall noch Kabel von den Decken und teilweise mussten die Besucher über Styropor-Platten schreiten, um den erst tags zuvor verlegten Estrich nicht zu beschädigen.

Unheimlich lange Gänge sind es, und jeder Quadratmeter scheint ausgefüllt, stellte die Gruppe fest. Besonders beeindruckt zeigten sich die Gäste von der Raumschießanlage. Die hat den Machern noch mal ordentlich Kopfzerbrechen bereitet. Denn nachdem die Planungen schon durch waren, hat die Polizei neue Waffen eingeführt, die lauter sind als die früheren. Da über der Schießanlage jedoch die Wache untergebracht ist und in den Bü-

roräumen nicht mehr als 40 Dezibel Lärm ankommen dürfen, mussten drei abgehängte Decken mit dazwischenliegender Dämmung installiert werden. „Außerdem eine zweite Bodenplatte für die Wache“, erläuterte Baudirektor Gerald Escherich.

## Waffeldecke gegen den Schall

Nicht minder gespannt waren alle auf das Musterzimmer, das im Bereich der Kripo im ersten Obergeschoss bereits fertig eingerichtet ist. Sogar Computer stehen schon auf den Tischen. Eichenholz für die Schrankwand, schwarze Bürostühle, helle Schreibtischoberflächen. Sehr geschmackvoll, befanden die Besucher. Lässt man den Blick nach oben schweifen, sticht die Waffeldecke ins Auge. Und wieder sind wir beim Thema Lärm. „Die Waffeln sind aus recyceltem Polyurethan und absorbieren den Schall“, erklärte Escherich.

Ministerin Schreyer stellte mit Freude fest, dass das neue Gebäude auch eine Kantine bekommt. „Denn dort finden Begegnungen statt, und die sind extrem wichtig“, meinte sie abschließend.